

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses**

**Rothmüller, Jacques**

**Colmar, [1836]**

Lützelstein

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

## Lützelstein.

Das Schloß Lützelstein war ehemals der Hauptort einer sehr ausgedehnten Grafschaft, die von denen von Salm, Saarwerden und Bitsch umgeben war. Von den Grafen von Lützelstein, in deren Besitz sie lange war, und deren letzter Sproßling im Jahre 1460 starb, ging diese Herrschaft auf die Pfalzgrafen über; hierauf kam sie an die Seitenlinie der Pfalzgrafen von Veldenz.

Leopold Ludwig, der Letzte aus dieser Linie, vermachte sie im Jahr 1694 durch ein Testament dem König von Schweden, der zugleich im Besitze des Herzogthums Zweibrücken war. Dieses Vermächtniß, welches die Interessen zweier näherer Agnaten, der Fürsten Christian von Birkenfeld und Christian von Sulzbach, schwer verletzte, erregte unter den Erben zahlreiche Streitigkeiten; als man eben im Begriffe war sie durch Vergleich auszumachen, trat der Churfürst von der Pfalz dazwischen, der als Haupt des pfälzischen Hauses, von dem das von Veldenz nur eine Seitenlinie war, behauptete, die Grafschaft Lützelstein müsse an ihn zurückfallen. In diesem Streite griffen beide Partheien theils zu den Waffen, theils wandten sie weniger heftige und gefeßlichere Mittel an. Sie schlugen sich, und stritten vor Gericht. Der Churfürst blieb im Kampfe Sieger, allein nicht so glücklich war er vor Gericht. Der elsässische Gerichtshof erkannte durch zwey Beschlüsse, in den Jahren 1695 und 1699, die Grafschaft dem Fürsten von Birkenfeld zu. Der vor Gericht überwundene Churfürst beklagte sich bey dem Reichstag; allein durch Frankreichs Vermittlung wurde die Grafschaft, im Jahr 1704, unter die Fürsten von Birkenfeld und Sulzbach vertheilt.

Der Name der Grafen von Lützelstein erscheint in der Geschichte erst seit dem Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts; aller historischen Wahrscheinlichkeit nach stammen sie wohl von den Grafen von Luneville und Metz, die mit den alten Grafen des Elsasses, aus Attichs Hause, verwandt und ihre Nachfolger in der Landgrafschaft waren. Aus dem Schlosse Lützelstein giengen die zwey jungen Grafen hervor, die im Jahr 1447 den Grafen Friedrich von Bitsch in seinem Schlosse überfielen, aus welchem er nur im Hemde und auf einer seiner eigenen Sturmleitern entkam; er eilte von da zu dem Churfürsten von der Pfalz, Ludwig IV, und zu andern mächtigen Verbündeten um ihre Hilfe anzurufen. Das Interesse an seiner Angelegenheit erhöhte der Antheil den man an seinen zwey Kindern nahm, die in zartem Alter im Schlosse gefangen zurückgeblieben waren; als man das Schloß stürmte war ihre Mutter abwesend, sie kam hierauf um sie zurückzufordern, fand den Grafen von Lützelstein an der Thüre, und zwang ihn, indem sie ihn an dem Bart nahm, und ihm mit einem Messer drohte, sie hineingehen zu lassen, auch mußte er ihr freye Rückkehr versprechen. Da sie ihre Kinder nicht zurück erhalten konnte, nahm sie die Juwelen nicht an, die man ihr zurückgeben wollte und stieß unwillig die Hand von sich, welche Wilhelm ihr anbieten wollte, um sie zurück zu geleiten, sie stieg hierauf zu Pferd und flehte den Herzog von Lothringen um Hilfe. Dieser belagerte Lützelstein; die übrigen bestürmten Bitsch; gleich bey dem ersten Sturm ergab sich Lützelstein auf Capitulation, aber Bitsch nur nach einer hartnäckigen Belagerung. Die beyden Grafen konnten erst dann in ihr Erbschloß zurückkehren, als sie es als Lehen des Churfürsten von der Pfalz anerkannten. Später kam das Schloß an das pfälzische Haus. In der Nacht des 1sten Octobers 1522 griff der berühmte Ritter Franz von Sickingen Lützelstein an, er wurde zurückgeschlagen, und dieser Angriff wurde eine der Hauptklagen, die die Fürsten gegen ihn erhoben, als sie ihn in seinem Schlosse Landstuhl angriffen, bei dessen Belagerung der Kühne Ritter fiel.

Eine benachbarte Höhe deutet durch ihren Namen — Altenburg — an, daß auf ihr früher ein Schloß gestanden, allein Redouten, welche Turenne aufwarf, machen jede Spur dieses Schloßes ungewiß.